Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 6

Artikel: Die militärischen Gefährdungen der Schweiz im Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XXI. Jahrgang Erscheint wöchentlich 12. Oktober 1945

Wehrzeitung Nr. 6

Die militärischen Gefährdungen der Schweiz im Kriege

Drei von den Nationalräten Dietschi (Solothurn), Dietschi (Basel) und Bringolf (Schaffhausen) eingereichte Interpellationen verpflichteten den Chef des Eidg. Militärdepartements, im Nationalrat am 4. Oktober Aufschluß zu erteilen über die militärischen Gefahren, die der Schweiz während des Krieges drohten. Der normale Weg wäre gewesen, damit bis nach Erscheinen des Berichtes des Generals über den Aktivdienst zuzuwarten. Die durch die Tagespresse bekannt gewordenen peinlichen Indiskretionen des Chefs des Nachrichten- und Sicherheitsdienstes während des Aktivdienstes, einem ausländischen Journalisten gegenüber, boten Anlaß zu den Interpellationen, die einem beschleunigten Verfahren riefen.

Es fehlt uns der Raum, unsere Leser über die durch die Tagespresse bekannt gewordenen Einzelheiten zu unterrichten. Für jeden Wehrmann boten die Ausführungen von Herrn Bundesrat Kobelt derart interessante Aufschlüsse, daß kaum anzunehmen ist, einer unserer Leser habe sich das eingehende Studium derselben entgehen lassen. Mit Genugtuung erhielten wir aus dem Munde des bundesrätlichen Sprechers bestätigt, was wiederholt behauptet worden war: daß unser **Nachrichten- und Sicherheitsdienst** während des Aktivdienstes **außerordentlich zuverlässig und geschickt arbeitete** und daß sich hinsichtlich des Ausbaues und der Leitung desselben Oberstbrigadier Masson große Verdienste erworben hat. Gewisse Leute werden versuchen, dem Chef unseres Nachrichtendienstes seine Verbindungen mit dem SS-General Schellenberg als verwerfliche oder durch politisch gleichgerichtete Gesinnung bedingte Verbindung darzustellen. Der Chef des EMD stellte fest, daß eine derartige Verbindung nicht zum vorneherein zu beanstanden war, weil nicht nur der SS-General im Stabe Himmlers eine ähnliche Stellung bekleidete wie Oberstbrigadier Masson in unserer Armee, sondern weil sich die Verbindungen des letzteren auch auf hochgestellte Persönlichkeiten der andern Kriegspartei erstreckten. Von ausschlaggebender Bedeutung für uns war auf alle Fälle, daß unser Nachrichtendienst seine Fäden sogar bis ins **deutsche Führerhauptquartier** zu spinnen vermochte und es uns damit ermöglichte, daß wir über bevorstehende Großaktionen des deutschen Heeres stets frühzeitig und zuverlässig orientiert waren.

Aus der Berichterstattung im Nationalrat konnten wir erfahren, **daß unser Land mehr als einmal während des Krieges ernstlich in Gefahr stand, mit in den Strudel hineingerissen zu werden.** Während der ersten Phase des Krieges war für uns die **politische Zielsetzung Hitlers** besonders gefährlich. Wir wissen es heute noch besser als damals, daß seine Idee von der Bildung eines germanischen Großdeutschen Reiches und später der Plan eines neuen Europas unter deutscher Führung die Möglichkeit einer zwangsmäßigen Eingliederung der Schweiz in sich schloß. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der nationalsozialistische Propagandaminister für diesen Fall «zutreffende» Begründungen zu liefern imstande gewesen wäre!

Auch um rein militärische Begründungen zu einer gewaltsamen Aktion gegen die Schweiz wäre die deutsche Führung kaum verlegen gewesen, wie dies Bundesrat Kobelt im einzelnen ausführte. Schließlich aber bedeuteten auch die momentanen Stimmungen und Verstimmungen Hitlers und seiner engsten Mitarbeiter eine ständige Gefahr für uns, die um so größer war, als sich diese «Führer» des deutschen Volkes über die Beschlüsse ihrer militärischen Berater nur allzu gerne hinwegsetzten.

Wir durften vernehmen, daß zur Zeit der deutschen **Frühjahrsoffensive 1940 gegen Holland-Belgien-Frankreich,** im Raume zwischen Oberrhein und Allgäu rund 30 deutsche Divisionen aufmarschiert waren. Die Schweiz stand am kritischen Tag des 10. Mai mit ihrer ganzen Armee abwehrbereit. Die Gefahr begann für uns erst langsam zu weichen, nachdem der deutsche Durchbruch im Norden der Maginotlinie gelungen war, so daß der Frontalangriff über den Rhein eingeleitet werden konnte. Damit wurde ein Umfassungsmanöver durch die Schweiz nicht mehr als nötig erachtet.

Wer über die Landesverratsprozesse unserer Militärgerichte auch nur einigermaßen orientiert ist, weiß, daß allfällige militärische Operationen gegen unser Land durch eine **ausgedehnte deutsche Spionagetätigkeit** mit einer **Skrupellosigkeit ohnegleichen** vorbereitet wurde. Von der Hauptspionagezentrale Stuttgart aus zogen sich die Fäden über das ganze Land und ein dichtes Netz von eigenen Landesverrätern, wie von deutschen Agenten sorgte unter Verwendung aller möglichen erfolgversprechenden Mittel dafür, daß die Stuttgarter Zentrale auf dem laufenden gehalten werden konnte. Keinem einzigen der schurkischen Verräter, die zum Tod oder zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt wurden, kann eine Träne nachgeweint werden.

Festgestellt ist durch unsern Nachrichtendienst, daß eine **«Aktion Schweiz»** im deutschen Führerhauptquartier geplant war und daß sie dort wiederholt erörtert wurde. Vor allem waren es Himmler und Sepp Dietrich, die bei Hitler auf eine Aktion gegen die Schweiz drängten. Die Gefahr für uns wuchs in der Regel im Frühjahr, nach Abschluß der Winteroffensiven und vor Einleitung der Sommeroffensiven an der Ostfront. Wenn ausgerechnet zur Zeit des landwirtschaftlichen Anbaues in unserer Armee Truppen in stärkerem Umfange aufgeboten wurden, so liegt hierin die Erklärung zu diesen Maßnahmen, die jeweils stärkerem Geschimpfe begegneten als nötig war.

In der zweiten Hälfte März 1943 bestand für unser Land wohl die größte Gefahr, weil damals ein **handstreichartiger Angriff auf die Schweiz** geplant war. Am 27. März fiel die Entscheidung Hitlers, daß der Angriff vorerst nicht erfolgen sollte. Sicher ist, daß die wiederholten und unzweideutigen Erklärungen der Mitglieder unserer Landesregierung und des Generals, die vor aller Welt immer wieder bekundeten, daß sich die Schweiz in jeder Lage und unter allen Umständen jedem Angreifer gegenüber mit ihrer ganzen Abwehrkraft zur Wehr setzen werde, ihre Wirkung auf die deutsche Führung nicht verfehlte, weil sie geeignet waren, dort vorhandene Zweifel in unsere strikte Neutralitätspolitik zu zerstreuen.

Interessant für uns war auch, aus dem Munde des Chefs des EMD zu erfahren, wie stark die **Truppenbestände unserer Armee zu verschiedenen Zeiten während des Aktivdienstes** waren. Nach der Generalmobilmachung im September 1939 standen 400 000 Mann unter den Fahnen, nach der zweiten Generalmobilmachung waren 500 000 Mann abwehrbereit. Zusammen mit HD und Ortswehrformationen erreichte unsere Armee einen Totalbestand von über 850 000 Mann. Sie vereinigte damit eine Kampfkraft, die von jedem möglichen Gegner ernsthaft in Betracht zu ziehen war.

M.

INHALT: Die militärischen Gefährdungen der Schweiz im Kriege / Um die Rekrutierung / Echte und falsche Gemeinschaft / Wehrmannsdank / Die Seite der Jungen / Für eine umfassende Wehrpflicht außer Dienst / Wehret den Anfängen! / Prächtiger 2. Militärwettmarsch in Reinach! / Wehrsporttage Aarau 1945 Technik im Dienste der Menschheit / Mehrkampfmeeting in Neuchâtel / Der Sanitätsdienst im Südostasienkommando / Die Seiten des Unteroffiziers: Wie sollen die Schweizerischen Unteroffizierstage in Zukunft aussehen? / Uof.-Wettkämpfe in Winterthur: Technische Betrachtungen.

Umschlagbild: **Traumatische Schocks** sind bedeutend seltener geworden seit dem letzten Krieg; dies dank der neuen Möglichkeit, dem Verletzten direkt auf dem Schlachtfeld Blutplasma zuzuführen.